



Band 109

Marco Benini

Liturgische Bibelhermeneutik

Die Heilige Schrift im Horizont des Gottesdienstes

**Marco Benini**

***Liturgische Bibelhermeneutik***

*Die Heilige Schrift im Horizont des Gottesdienstes*

(Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen, 109)

Münster: Aschendorff 2020

574 S., 76,00 €

ISBN 978-3-402-11278-6



**Bernhard Klinger (2021)**

Bei Marco Beninis Habilitationsschrift handelt es sich um eine gewissermaßen „pontifikale“ Studie: um eine Studie, die im wahrsten Sinn des Wortes eine Brücke (*pons*) zu bauen (*facere*) versucht zwischen Liturgiewissenschaft und Bibelwissenschaft. Nicht umsonst gab der Autor innerhalb des Schlusskapitels einer der Perspektiven seiner Studie die Überschrift *2. Perspektiven: Brücken zwischen Bibel und Liturgiewissenschaft* [467-477].

Doch es ist nicht nur die Brücke zwischen diesen beiden theologischen Disziplinen, die Marco Benini mit äußerster, aber nie unangenehmer Akribie in den Blick nimmt; sondern durch seine Überlegungen wird auch bewusst, wie wenig beide Disziplinen je für sich einen Alleinvertretungsanspruch geltend machen können, wenn es um das Verstehen der Texte der Heiligen Schrift geht. Insofern ist es eine Dreiecks-Beziehung, die Marco Benini bedenkt: (a) das Verhältnis der Liturgiewissenschaft zur Bibel; (b) das Verhältnis der Bibelwissenschaft zur Bibel und (c) das Verhältnis von Liturgiewissenschaft und Bibelwissenschaft zueinander.

Aus seiner liturgiewissenschaftlichen Perspektive nimmt der Autor vor allem (a) in den Blick, ohne aber (b) und (c) außen vor zu lassen. Im Gegenteil: Die Arbeit selbst sowie die Fülle der verarbeiteten Literatur lassen deutlich werden, dass der Autor auch außerhalb seiner Disziplin um bestehende Diskurse weiß und sich argumentativ trittsicher bewegt. Freilich könnte man von bibelwissenschaftlicher Perspektive einwenden, dass dieses oder jenes noch würdig gewesen wäre, vertieft zu werden, so beispielsweise was die Einheit der Heiligen Schrift angeht [402-416]; doch gilt es eben auch zu

sehen, wie breit innerhalb jeder Einzeldisziplin das Spektrum ist, das forschungsgeschichtlich und argumentativ einzuholen ist und dass dann eine separate Studie innerhalb seiner eigentlichen Studie notwendig wäre.

Im einleitenden Kapitel [1-21] führt der Autor hervorragend ein in das Ineinander von Liturgie und Exegese und benennt die Ziele und Schritte der Arbeit [13f.]. Letztlich versteht Marco Benini seine Hermeneutik – in Anlehnung an die Rede vom *canonical approach* - als *liturgical approach*: die Liturgie als weiterer Deutehorizont für die Texte der Heiligen Schrift. Diesen Deutehorizont eröffnet und reflektiert er in den beiden nachfolgenden Teile A [23-244] und B [245-460].

Im Fokus der Reflexion der liturgischen Verwendung der Heiligen Schrift steht zunächst *Sacrosanctum Concilium 24*: Dieser Konzilstext bildet das inhaltliche Gerüst für den ersten Hauptteil A: Von ihm ausgehend bedenkt Marco Benini die Lesungstexte innerhalb der Messfeiern des Kirchenjahres [„Die unterschiedliche Stellung im Kirchenjahr hat also Einfluss auf die Deutung derselben Perikope.“ [58]], der Sakramentenfeiern und der Tagzeitenliturgie – und öffnet dabei den Horizont über die römische Liturgie hinaus auch auf die Tradition der mailändischen und byzantinischen Liturgie. Den in der Liturgie verwendeten Psalmen und den biblischen Bezügen in den Präsidiälgewebeten widmet er zwei weitere Abschnitte. Dabei betont er durchwegs die Identität von Rezeptionsgemeinschaft und Liturgie-Gemeinschaft und die anamnetische Bedeutung des Schriftgebrauchs innerhalb der Liturgie: „Was in der Schrift grundgelegt ist, wird nun auch für das Heute erbeten.“ [167] Und: „Die Liturgie wählt immer aus dem »Fundus« der Heiligen Schrift aus und setzt so theologische Akzente.“ [167]

Gerade dort, wo Marco Benini auch die ostkirchliche Liturgie und andere Riten zur Geltung kommen lässt, macht er die Weite und Breite der Liturgie deutlich und damit letztlich auch die ökumenische und bibelhermeneutische Bedeutung des Schriftgebrauchs in der Liturgie, da in ihr wie selbstverständlich Altes und Neues Testament als Einheit gesehen und gelesen werden: „Die typologischen Bezüge in den Hymnen zeigten, wie selbstverständlich ihre Autoren und – weil in den Gottesdienst der Kirche über Jahrhunderte aufgenommen – die Liturgie die Einheit der beiden Testamente voraussetzt und zugleich die Interpretation von Christus her vornimmt.“ [211f.]

Im zweiten Teil der Studie unternimmt Marco Benini eine systematische Zusammenschau [245-460], in der er die Dimensionen einer liturgischen Hermeneutik erläutert und darlegt, wie breit gefächert die Liturgie Zugänge zu den Schrifttexten ermöglichen kann. Als mögliche Zugänge nennt er dabei das Kirchenjahr, situative Gegebenheiten, die poetisch-musikalische Verkündigung, die Verbindung mit rituellen Vollzügen, visuelle Unterstützung und die Biographie von Heiligen.

Zudem dient der Kontext der Liturgie als weiterer hermeneutischer Schlüssel: Feiernanlass, Kirchenjahr und liturgisches *setting* beeinflussen die Auslegung und das

Verständnis der Schrift, so dass auch unterschiedliche Funktionen des Wortes Gottes in der Liturgie deutlich werden. So sind neben einer katechetischen Dimension auch eine anamnetische, eine performative, eine parakletisch-pastorale, eine meditative und eine doxologische zu nennen. All das konzentriert sich in der mit dem *Nachsynodalen Apostolischen Schreiben Verbum Domini* 56 festgehaltenen Sakramentalität des Wortes Gottes (*sacramentum audibile*) und der Beschreibung des Sakramentes als sichtbarem Wort (*verbum visibile*). Oder um Marco Benini selber zu Wort kommen zu lassen: „Die Liturgie stärkt das Bewusstsein, dass die Schrift Medium der Begegnung mit Gott ist, dessen Wort durch die Verkündigung (oder in anderer liturgischer Umsetzung) im Menschenwort entgegentritt und dem der Mensch – teilweise wieder mit der Schrift – Antwort gibt.“ [423] Und: „Die Schrift ist, zumal in der Liturgie als gott-menschliches Begegnungsgeschehen verwendet, personal und relational aufzufassen – mit anderen Worten: sie ist sakramental.“ [424]

Dabei betont der Autor immer wieder das bereits erwähnte Ineinander von Liturgie- und Rezeptionsgemeinschaft – so auch gegen Ende der systematischen Zusammenschau: „Die Schrift wird in der Liturgie immer in der Rezeptionsgemeinschaft Kirche gelesen, die den Kanon der Bibel hervorgebracht hat und in der liturgischen Feier als Wort Gottes (und damit als normativen Text) bewusst macht. Die Kirche hält dabei mit ihren aus der Tradition gewachsenen Deutungen, mit ihrer Glaubens- und Schrifterfahrung eine Breite präsent, die den Einzelnen übersteigt, an der er aber Anteil erhält.“ [459]

In einem dritten und letzten Teil [461-479] trägt Marco Benini die Ergebnisse seiner umfassenden Überlegungen zusammen und eröffnet Perspektiven, die von dem schon eingangs erwähnten Begriff des *Liturgical Approach* geprägt sind.

Ein – die Seitenzahlen lassen es ahnen – ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis [481-554] sowie ein Bibelstellenregister, ein Register der kirchlichen Dokumente sowie ein Personen- und Sachregister runden die Habilitationsschrift ab.

Marco Benini zeigt mit seiner äußerst fundierten und detailreichen Studie die Tiefe und Weite der Theologie des Wortgottesdienstes innerhalb der Eucharistiefeier und letztlich insgesamt der Bedeutung des Wortes Gottes innerhalb der und für die Liturgie auf. Es gelingt ihm darzulegen, was Liturgie vermag, als welches komplexes Kunstwerk sie an sich zu verstehen ist und wie sie zu einem tieferen Verständnis der Heiligen Schrift beitragen kann, wenn sie in der ihr gebührenden Weise gefeiert wird.

Marco Beninis Studie verdient es sehr, in den diözesanen liturgischen und pastoralen Fortbildungen aufgegriffen zu werden; und idealerweise sollte die Studie in den Bücherregalen nicht nur universitärer Bibliotheken einen Platz finden – aber damit sind wir beim Themenkomplex *Theologische Fortbildung von Priestern, Diakonen und*

*Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.* Ein heikles Thema, das hier nicht weiter angeschnitten werden soll.

**Zitierweise: Bernhard Klinger.** Rezension zu: *Marco Benini. Liturgische Bibelhermeneutik. Münster 2020*

in: bbs 2.2021

[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Benini\\_Bibelhermeneutik.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2021/Benini_Bibelhermeneutik.pdf)